

Figuren mit Innenleben

NEUES THEATER / *Eine Jugendgruppe zeigt im Neuen Theater am Bahnhof in Dornach eine eigene Fassung von Sophokles' «Antigone».*

DORNACH. Noch ist nichts zu sehen. Das Publikum sitzt im Dunkeln, nicht im Zuschauerraum, sondern im Halbkreis auf der Bühne, als Teil des Geschehens. Nur ein Kerzenlicht wirft einen schwachen Schein in den Raum. Leises Lachen und Scherzen, Geflüster ist jetzt vom Eingang des Zuschauerraums her zu hören: Ein verliebtes Paar nähert sich, Antigone und Haimon. Die beiden betreten die Bühne, sind ganz mit sich beschäftigt. Er summt einen Ton, sie erwidert ihn mit einem eigenen. Auf diese Weise singen sie ein Liebesduett, sind zwei und gleichzeitig eins. Im Dunkeln stehen sie und befinden sich doch am Licht.

Um Licht und Dunkel im übertragenen Sinn geht es in dem Stück «Antigone – eine poetische Recherche». Eine Jugendtheatergruppe führt das Stück derzeit im Neuen Theater am Bahnhof auf. Vier junge Leute haben zusammen mit Regisseurin Sandra Löwe auf der Basis der griechischen Tragödie «Antigone» von Sophokles ein eigenes Stück erarbeitet, indem sie Lyrik von Autoren unterschiedlichster Epochen einfließen liessen. Die Gedichte verdeutlichen das Innenleben der Figuren.

Eine Geschichte um Recht und Unrecht

Um Recht und Unrecht, Verstand und Unverstand, Eigensinn und Einsicht, Schicksal und Selbstverantwortung dreht sich das Geschehen. Antigone ist eine Tochter des Ödipus, zu einem segenlosen Leben verurteilt, weil ihr Vater seine eigene Mutter geheiratet hat. Der Fluch liegt auch auf Antigones Brüdern Eteokles und Polyneikes: Im Krieg um die Stadt Theben kämpfen sie gegeneinander und bringen sich dabei gegenseitig um. Kreon, der Herrscher von Theben, lässt Eteokles, der die Stadt verteidigt hat, mit allen Ehren bestatten, den Verräter Polyneikes jedoch will er den Geiern zum Frass vorwerfen, obwohl die Götter gebieten, jeden Toten zu begraben.

Das Drama entsteht durch den Entschluss Antigones, dem Gebot der Götter und nicht dem Befehl Kreons zu gehorchen: Unbeirrt sorgt sie dafür, dass Polyneikes ein Begräbnis erhält. Darauf verurteilt Kreon sie zum Tod. Haimon, der Verlobte Antigones, ist Kreons Sohn. Umsonst bittet er für seine Braut, pocht auf die Vernunft als höchstes Gut. Die Einsicht des Herrschers kommt zu spät: Erst als Antigone, Haimon und seine eigene Frau Selbstmord begangen haben, erkennt Kreon seinen Irrtum.

«Antigone» von Sophokles wurde vor 2500 Jahren uraufgeführt. Die vier Darsteller – Noëmi Niederberger, Teja Schwab, Gabriel Desrochers und Iqbal Makhdoomi – haben den Stoff unter der Leitung von Sandra Löwe so aufbereitet, dass er auch ein heutiges Publikum bewegt. Eindringlich stellen sie die Menschen und deren Gefühle wie Liebe, Trauer, Verzweiflung oder Machtbesessenheit dar. Unverkennbar sind sie selbst von der Geschichte berührt. Das Publikum klatscht die Truppe mehrere Male heraus. (bk)

Weitere Aufführungen: 27., 30. und 31. Mai, jeweils um 19.30 Uhr, sowie am Sonntag, 28. Mai, um 17.30 Uhr.